

# Ins neue Jahr hinein!

Autor(en): **Frei, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524108>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

coll. spl. 10.

# Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweiz. Erziehungsfreundes“ und der „Pädagog. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
und des Schweizer. kathol. Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 3. Januar 1903. No. 1. 10. Jahrgang.

### Redaktionskommission:

Die H. H. Seminardirektoren F. X. Kunz, Hiltirch, Luzern; H. Baumgartner, Zug; Dr. J. Sidbel, Rickenbach, Schwyz; H. H. Leo Benz, Pfarrer, Berg, Kt. St. Gallen, und G. Frei zum Storch, Einfiedeln. — Einwendungen und Inserate sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

### Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr., für Lehramtskandidaten 8 Fr., für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einfiedeln.

## Ins neue Jahr hinein!

*Für Lehrerstand und Schule!* Dieser Parole suchten die «Pädag. Bl.» seit Jahren nach Möglichkeit zu dienen. Sie bleiben ihr auch künftig treu; Lehrerstand und Schule sollen sie mit Recht zu ihren wohlwollendsten Verteidigern zählen. Wo immer etwas wirklich Gutes für sie zu erreichen ist, soll man die «Pädag. Bl.» als erste Verteidiger auf dem Plane finden. Keiner Neuerung zum vorneherein abgeneigt, huldigen sie unentwegt einem *zeitgemässen und wirklichen* Fortschritt auf dem Gebiete des Schul- und Erziehungswesens. Fortschritt muss sein, aber nicht jede auch noch so bombastisch und marktschreierisch angepriesene Neuerung ist in Wirklichkeit Fortschritt. Nur zu oft bringen derartige Neuerungen die wirklichen Fortschrittsbestrebungen in Misskredit. In mancher Fortschrittsbewegung von heute spuckt der hässliche Geist der Unzufriedenheit u. Nörgelei, der Geist der Selbstsucht und der verletzten Eitelkeit. Und trotzdem soll jede Fortschrittsbewegung für Schule und Lehrerstand von uns geprüft und nicht kurzweg verurteilt werden. Und das, auch wenn der Geist der Unzufriedenheit und der augenscheinlichen Kritisierlust stark aus ihr herausguckt, ist ja die Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen die Voraussetzung jedes Fortschritts zum Besseren und darum an sich durchaus nicht tadelnswert. Eines aber bleibt unser Grundsatz, — wenn wir auch in demokratischer Weise stets für möglichst grossen Spielraum der Mitarbeiter und Korrespondenten eintreten, — die Unzufriedenheit muss berechtigt, in



ihren Aeusserungen massvoll und in ihren Zielen klar sein. *Persönliche Verstimmungen* sollen das Fortschrittsbestreben des Einzelnen nicht beeinflussen, die Kritik darf nicht negativ bleiben, sondern *muss positive Ziele aufstellen, die erreichbar sind*. Nur keine Utopisterei und keine verseele-schmerzte Allerweltsverbesserei, aber auch keine rücksichtslose Stürmerei, was naturnotwendigerweise zur persönlichen inneren Verbissenheit und zu einer Pauschalverurteilung der bestehenden Schulverhältnisse führen muss. — *Diese* Art Fortschrittsbewegung hat uns auch im kommenden Jahre nicht zum Freunde. Freilich soll gerade die *Wochenausgabe* ein Merkliches dazu beitragen, dass die «Pädag. Bl.» sich *intensiver* der «laufenden» Schulfragen annehmen können, dass sie *wirksamer* für die Rechte des Lehrerstandes einzutreten vermögen. Denn es ist ja richtig, dass der *Lehrerstand* noch nicht überall jenen Einfluss auf das Schulwesen ausübt, der ihm beruflich gebührt, dass noch lange nicht alle Behörden der Schule jene wirksame Sympathie beweisen, wie es wünschbar, ja notwendig ist, dass der *kathol. Priester* nicht einmal in kathol. Gegenden jenen Einfluss auf Schule und Lehrerstand ausüben *kann*, der ihm im Interesse von Schule und Lehrerstand gebührt, und dass die *christliche Familie* teils um eigentliche Naturrechte in Sachen ihres Kindes gekommen ist, und teils in der Erfüllung der ihr von Gott und der Natur verliehenen Erstlingsrechte verkürzt ist. Also Unvollkommenheit, wo immer wir uns in Schulsachen umsehen. —

*Was nun?* Die Geschichte lehrt uns, dass die Schulverhältnisse zu allen Zeiten an Mängeln gelitten und der Reform bedurft haben. Denn der ideale Zustand für Lehrerstand und Schule, für Kind, Kirche, Familie und Staat in ihrem Anrechte auf die Schule, ist nicht erreichbar; die Zeitverhältnisse stehen hemmend im Wege. Darum hat es zu allen Zeiten Reformbewegungen auf dem Gebiete der Schule und somit auch Schulreformer gegeben. Wir brauchen da gar nicht etwa an Luther, Pestalozzi, Diesterweg und gar Dittes zu denken, gab es doch viel wirksamere Reformer in den kirchlichen Synoden und Konzilien bis zum ausgehenden Mittelalter, dann in der Reihe von kathol. Schulfreunden vom Vater der Schulbrüder bis auf Don Bosco herab. So gab es also zu allen Zeiten Reformer auf dem Gebiete der Schule. Denn überall, wo Menschen denken und handeln, schleichen sich Mängel und Unvollkommenheiten ein. Und so bedürfen auch die heutigen Schulzustände unzweifelhaft der Verbesserung, des Fortschrittes. *Und darum halten die «Pädag. Bl.» die Kritik für berechtigt*. Nur darf diese Kritik, diese Fortschrittsbewegung *nicht in zweck- und ziellosen Nörgeleien, nicht in hinterlistigen, verdächtigenden Angriffen bestehen, all' das schadet nur* und entfremdet zusammengehörige Faktoren und verletzt; *offen und gradaus für die Sache, nicht gegen die Person!* Also für *Lehrerstand und Schule* will unsere Wochenausgabe noch mehr leisten als bisher, aber für beide nur im Sinne und Geiste der kathol. Pädagogik, die da fusst auf kathol. Dogma, auf kathol. Glaubens- und Sittenlehre. Kein unklares Drängen und Suchen, kein unreifes Haschen nach dem Beifall von Reformern von grundsätzlich gegenteiliger Weltanschauung. —

*Ein kathol. Lehrerstand!* Wollen ja selbst Plato, Quintilian und Plutarch bei ihrer heidnischen Auffassung zu Lehrern nur Männer von vollendeter «Heiligkeit und Tugend» (præceptores sanctissimi). Also ein Lehrerstand von positiv christlicher Religion und nicht, um ein altes Wort vom liberalen Thiers zu gebrauchen, «Gegenpfarrer oder Pfarrer des Atheismus und Sozialismus.» — *Konfessionelle Schule* oder, wo deren Einführung nun einmal nicht möglich, Sicherung und Schonung der religiösen Ueberzeugung

des kathol. Kindes sowohl durch den Lehrer selbst als auch durch den Umgang und durch die Lehrmittel. —

*Freundliches Verhältnis* — ohne den steifen Charakter der Subordination — zwischen kathol. Priester und kathol. Lehrer, weil gerade dieser Freundschaftsbund den Lehrerstand beim Volke im Ansehen hebt und die Rechte der Familie am ehesten wahrt, also der Schule wirklich nützt. — In diesem Sinne Gruss und Handschlag allen Lesern: Lehrern und Lehrerinnen, Geistlichen und Schulräten. Mit Gott für Lehrerstand und Schule ins neue Jahr hinein!

*Einsiedeln*, Ende Dezember 1902.

*Cl. Frei* z. Storchen.

## \* Schulhaus in Gähwil (Toggenburg).

Unser Schulhaus wurde im Frühjahr 1899 bezogen. Es ist ein Typus eines einfachen soliden Landschulhauses und lehnt sich der ganzen Bauart des stillen Dörfchens am Fuße der alten Toggenburg an. Im Erdgeschosß sind neben zwei geräumigen Kellern eine Abteilung mit feuerfestem Archiv für die Kirch- und Schulgemeinde und eine Waschküche, die auch als Küche und



Das neue Schulhaus in Gähwil.

Speiseraum für Schulsuppe zu verwenden ist. Der ganze Bau ist 21,9 Meter lang und 9,9 Meter breit, mit der Hauptfront nach Südost gerichtet und aus Holz erstellt derart, daß für sämtliche Wände 12 Centimeter dicke Balken aufeinander „gestriekt“ und diese innen mit Getäfer, außen mit Bretterver-  
schlagung und Schindelschirm bekleidet wurden. Also warm und trocken!

\* Wir danken diesen Text der gewandten Feder des Herrn Lehrer Thomas Schönenberger in Gähwil, dem ein Hauptverdienst am Gelingen dieses properen Landschulhauses zufällt.  
Der Einsender.